

Palmsonntag: Königsbilder...

Auch am Palmsonntag steht das Weg-Motiv im Zentrum des Tages und der gottesdienstlichen Feier, und zwar in einer äußerst spannungsvollen Art und Weise. Die zweigeteilte liturgische Feier (Palmweihe und Palmprozession zur Feier des Einzugs Jesu in Jerusalem – anschließende Messliturgie mit der Leidensgeschichte Jesu im Zentrum der Verkündigung) lässt unterschiedliche Königsbilder und -vorstellungen aufeinanderprallen: hier das begeisterte „Hosianna!“ des Volkes, das seinen heiß ersehnten König in der Stadt begrüßt und empfängt, dort das „Kreuzige ihn!“, das denselben König mit seiner Wahrheit auf den Thron des Kreuzes hievt. Zwei Wege – zwei Könige. Doch ist das im biblischen Sinne wirklich so? Ein näherer Blick auf das Königsbild der Bibel und vor allem das Bild, das die Passionserzählungen des Neuen Testaments zeichnen, gibt Aufschluss.

Die Erzählung vom Einzug Jesu in Jerusalem greift einen Prophetentext auf, nämlich Sach 9,9. Dort lesen wir: *Juble laut, Tochter Zion! / Jauchze, Tochter Jerusalem! Siehe, dein König kommt zu dir. / Gerecht ist er und Rettung wurde ihm zuteil, demütig ist er und reitet auf einem Esel, / ja, auf einem Esel, dem Jungen einer Eselin.* Diese Beschreibung scheint so gar nicht zu dem Bild zu machen, das wir im Allgemeinen mit dem Königtum, der Monarchie in Verbindung bringen, ja, ein solcher König steht dem diametral entgegen. Keine Pracht- und Machtentfaltung, kein *pomp and circumstances*, kein herrscherlicher Auftreten, sondern Demut und Sanftmut, kein hohes Ross, sondern ein einfacher Esel, auf dem er daherkommt.

Und das Königtum der Passion? Ein König, der sich von der weltlichen Macht binden, fesseln und verurteilen lässt, der aber zu seiner ganz eigenen Wahrheit steht, die nicht von dieser Welt ist. Jesu Prozess, wie ihn vor allem das Johannesevangelium schildert, zeigt dies ganz deutlich. Wie auch das Bild von Sieger Köder zeigt, steht Jesus aufrecht und gerade, in königlichen Purpur gekleidet, vor denen, die seine Wahrheit nicht erkennen und nicht anerkennen. Seine Würde verliert er dadurch gerade nicht, auch wenn sein vorgezeichneter Weg geradewegs in den Tod führt. Ein Auszug aus einer Bildbetrachtung von Klaus Gouders kann helfen, dieses Königsbild und seine Bedeutung für uns zu betrachten:

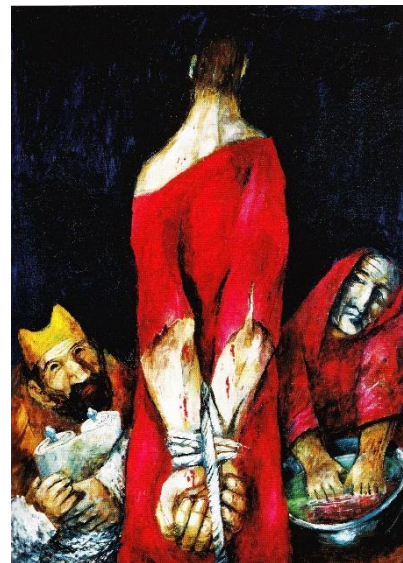
Jesus steht da,
gebunden zwischen denen, die ihn binden.
Er steht zwischen den beiden, die Todesmacht verkörpern. (...)

Jesus steht da,
gebunden und doch Größe zeigend.
Der gute Hirte, der sein Leben hingibt für die Seinen. (...)

Jesus steht da,
hoheitsvoll, auch mit abgewandtem Gesicht,
gekleidet in Königspurpur.

Der Angeklagte führt in Wahrheit die Verhandlung.
Jesus ist der wahre König.
Wahrheitszeuge zu sein, macht Inhalt und Ziel seines Lebens aus.

Und was ist Wahrheit?
Wahrheit ist:
Den Armen,
den Trauernden,
den Gewaltlosen,
den nach Gerechtigkeit Hungernden,
den Barmherzigen,
den Lauteren,
den Frieden Schaffenden,
den Verfolgten,
den Suchenden
wird das Reich Gottes gehören. (...)



Sieger Köder, Bensberger Kreuzweg, 1. Station. In: Da – der Mensch. Der Bensberger Kreuzweg von Sieger Köder. Hg. v. Erwin Mock. Ostfildern 1998, 19.

Fastenkalender 2023 des CBW: In-sich-Gehen – außer-sich-Sein

Wahrheit ist:

Die von den Straßen und Gassen,
die Armen und die Krüppel,
die Blinden und die Lahmen,
dürfen am Mahl im Reich Gottes teilnehmen.

Wahrheit ist:

Wer sich selbst erhöht, wird erniedrigt,
und wer sich selbst erniedrigt, wird erhöht werden.
Erste werden Letzte
und Letzte Erste. (...)

Nicht Opfer sind gewollt,

Herz muss gezeigt werden:

Ein Herz, wach für das Unrecht, das anderen zugefügt wird.
Ein Herz für die, sie sich für gleiche Rechte für alle einsetzen.
Ein Herz für die Kinder und Alten, für die Armen und Kranken.
Ein Herz, das den Hass durch die Liebe überwindet.

(aus: Da – der Mensch. Der Bensberger Kreuzweg von Sieger Köder. Hg. v. Erwin Mock. Ostfildern 1998,20-22.)